

Deftige Heimatgefühle

Ältere Spessartbewohner haben sich für ein Kochbuchprojekt an den Herd gestellt

Von Detlef Sundermann

Schon der schlichte Buchumschlag, mittleres Grau mit lindgrünem Streifen über dem Rücken, zeigt: Hier handelt es sich nicht um ein gewöhnliches Kochbuch, das gleich mit appetitlichen Fotografien den Leser an sich ziehen will. Auch sollte man sich beim Betrachten der Rezepte aus dem Jossgrund lieber nicht die Frage stellen, wie viele Kalorien man sich mit „Bällmänner“, „Egerländer Sülze“ oder „Kümmel-Krustenbraten vom Schwein“ auf den Rippen einlagert. Es können sehr viele sein. Wenn Großmutter kocht, dann ist der trophologische Umgang mit Fetten, Mehl und Kartoffeln nicht ange-sagt. Essen muss schmecken und Kraft geben, lautet die Maxime.

Stefanie Korn und Nadine Müller haben alte Rezepte nicht gesammelt und dann auf moderne Küche getrimmt, sondern sie haben die Gerichte original mit alten Leuten gekocht. Darum heißt ihr so unprätentiös daherkommendes Buch „Mit Oma am Herd“. Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, einmal standen das Autorenduo und Fotografin Alina Stellwagen auch in der Küche von Opa. Das ist Ernst Jessl, für den die „Egerländer Sülze“ nicht nur ein Festessen darstellt, sie ist Kindheits- und Heimerinnerung. Das trifft auch für Korn und Müller zu.

Kontakt über Seniorentreffs

„Stefanie Korn und ich kommen aus dem Jossgrund, und wir wollten diese alten Rezepte retten“, sagt Müller. Statt etwa in alten Kladden zu stöbern, in der Hoffnung, dort auf Zettel mit Handschriftlichem zu stoßen, suchten Korn und Müller Seniorennachmittage in Jossgrund auf, erzählten den älteren Herrschaften von ihrem Vorhaben und erhielten so manche Einladung, in die Küche zu kommen, um mit No-



Teamwork: Autorinnen Nadine Müller und Stefanie Korn und Köchin Therese Müller (v.l.).

PRIVAT

tizblock in der Hand in die Töpfe zu gucken. Mitgerührt und -geschnip-pelt hätten sie aber auch, sagt Müller. Als besonderes Unterfangen stellte sich oft das Aufschreiben der Zutatenmengen dar, denn „Omas kochen immer nach Gefühl“. Häufig, sagt die Autorin, kämen einfache Dinge in das Essen. Dazu gehöre nicht selten auch die Verwertung von Resten, die vom Vortag übrig geblieben sind.

„Uns war von Beginn an klar, es soll mehr als ein Kochbuch entstehen, es soll ebenso über die alte Zeit berichten“, sagt Korn. Und auch hierbei notierten sie das, was ihnen die alten Leute über ihren Wohnort berichten. Wie Elisabeth Sachs aus Oberndorf, die von der einstigen Abgeschiedenheit des Orts erzählt. „Unser Horizont endete in Bad Orb“, berichtet sie. Die Kurstadt ließ sich nämlich zu Fuß

oder mit dem Milchauto erreichen, wenn es einen mitnahm.

Auch von Familienerinnerungen zu den vorgestellten Gerichten wird erzählt. Geschichten, die beim Kochen mit Korn und Müller oder in abschließender Runde beim Essen zum Besten gegeben wurden. Durch das Buch zieht sich deshalb eine sympathische persönliche Note. Da darf es natürlich auch sein, dass die Protagonisten mit Vornamen angesprochen werden. Zum Stil des Buchs passen die vielen ansprechenden Fotografien von Alina Stellwagen, die Zubereitung, Speisen, Landschaft und die Kochenden zeigen.

Zwei Jahre haben die Autorinnen an dem Buch gearbeitet. „Alles musste in der Freizeit laufen“, sagt Müller. Sie ist Ernährungswissenschaftlerin, Korn ist Gestalterin. Ans Geldverdienen mit

dem Projekt hätten sie nicht gedacht. „Wir sind von einem begrenzten regionalen Interesse ausgegangen“, sagt Müller. Daher ist die erste Auflage im Eigenverlag entschieden. Die Finanzierung erfolgte per Crowdfunding. Die ersten 1500 Exemplare sind bereits weg. Wegen seines Erfolgs – und der ist laut Müller nicht allein Käufern aus Jossgrund zu verdanken –, ist der Hanauer Cocon-Verlag aufmerksam geworden und verlegt das Buch nun.



Mit Oma am Herd
Stefanie Korn und
Nadine Müller, 188
Seiten, Hardcover,
24,80 Euro, Cocon-
Verlag, ISBN 978-3-
86314-314-5.

Mann bleibt vermisst

Karbener seit fast zwei Wochen verschwunden

Von Andreas Spoth, der seit Donnerstag, 10. Dezember, vermisst wird, fehlt weiter jede Spur. Der 46-jährige Karbener ist etwa 1,90 Meter groß und hat dunkelblonde kurze Haare. Auffällig an Spoth ist sein Gang. Laut Polizei macht er wegen einer Krankheit nur kleine, langsame Schritte. Bei seinem Verschwinden

soll er einen grauen Trainingsanzug, eine schwarze Jacke und eine braune Basecap getragen haben. Es könnte sein, dass Spoth am Bahnhof in Karben gewesen und dort in eine S-Bahn Richtung Frankfurt gestiegen ist. Hinweise an Telefon 06031/6010. dr



PRIVAT

Finger in der Kugel

Kurioser Einsatz der Feuerwehr in Isenburger

Zum vielleicht kuriossten Einsatz des Jahres ist die Neuisenburger Feuerwehr gestern Vormittag in den Stadtteil Gravenbruch gerufen worden. Ein Zweijähriger war dort beim Spielen mit einer Christbaumkugel mit dem rechten Zeigefinger so tief und unglücklich in den Glasschmuck geraten, dass er sich nicht mehr befreien konnte. Die Mutter verständigte laut Feuerwehr daraufhin den Rettungsdienst, doch alle Versuche, den Finger mit Seifenwasser aus der Kugel zu bekommen, scheiterten. Schließlich gelang es drei Feuerwehrmännern, den Jungen unter vorsichtigem Einsatz eines Hammers zu befreien. aph